

Stadt Köln
Stadtplanungsamt, Stadthaus Deutz
Willy-Brandt-Platz 2
50679 Köln

Betr.: Offenlage Erweiterung RheinEnergieSportpark in Köln Sülz

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich bin in Köln geboren und mittlerweile 59 Jahre alt. Mein Elternhaus befindet sich in Köln-Lindenthal, seit knapp 30 Jahren wohne ich in Köln-Sülz. Ich habe die Grundschule Freiligrathstraße besucht, anschließend das Schiller-Gymnasium. In Köln habe ich studiert, ich werde immer hier bleiben.

Ich bin der echte FC-Fan.

Ich konnte immer ganz gut Fußball spielen, war aber nie Mitglied eines Vereins. Vorbilder waren natürlich immer die FC-Spieler. In der Schule war der FC ständig Thema. Nicht FC-Fan zu sein, kam nie in Frage, auch nicht zu der Zeit, als vorübergehend Fortuna in der Bundesliga spielte („bissu FC oder Fortuna?“). Als Junge bin ich nicht nur regelmäßig zum Training gegangen, sondern habe hinterher am Geißbockheim gewartet, bis meine Helden nach der Dusche herauskamen und zu ihren Autos gegangen sind. Ich habe immer wieder neue Autogramme gewollt von Bernd Cullmann, Wolfgang Weber, Gerd Welz, Wolfgang Overath und vielen anderen, über allen stehend von meinem ewigen Lieblingsspieler Heinz Flohe.

Mit meinem Klassenkameraden Klaus war ich zum ersten Mal bei einem Bundesligaspiel, in der Radrennbahn spielte der FC gegen Wuppertal, Overath hat beim 1:1 ein Tor mit rechts gemacht.

Ich habe fassungslos das Double gefeiert, bei jedem Spiel mitgefiebert. Später habe ich mit Leo Wilden und Karl-Heinz Thielen Tennis gespielt, sogar einmal, bei einem Spiel zwischen 2 Tennisvereinen, Fussball gegen Herbert Zimmermann. Er hat mich tatsächlich einmal gefoult, das habe ich ihm aber definitiv nicht übel genommen (auch einer meiner absoluten Lieblingsspieler, später natürlich Thomas Häßler). Gegen Nottingham Forest und Juve habe ich mitgelitten, bei den Abstiegen sowieso. Jahrelang war ich regelmäßig im Stadion, mittlerweile eher sporadisch.

Auf den Plätzen vor dem Geißbockheim haben wir in der Schulzeit viele Klassenspiele gehabt. Im Keller des Geißbockheims habe ich freizeitmäßig Fussball gespielt, hier habe ich mir vor etwa 15 Jahren ein Kreuzband gerissen. Meine Eltern haben im Geißbockheim ihre goldene Hochzeit gefeiert, auf der Terrasse des Geißbockheims trinke ich manchmal mit meiner Frau ein leckeres Kölsch.

Ich werde immer FC-Fan bleiben, ein echter FC-Fan hält auch zum FC, wenn er verliert.

Und jetzt plant mein FC solch ein Projekt? Ich bin fassungslos, geschockt, traurig. Wie ist es möglich, dass mit aller Macht etwas durchgesetzt werden soll, was einen tiefen Einschnitt in die Natur, das ökologische Gleichgewicht und das Heimatgefühl vieler Menschen bedeutet?

Das Stück Natur, um das es geht, gehört zum Selbstverständnis und zum Leben einer ganzen Stadt. Natürlich ist man umso weniger betroffen, umso weiter weg von dieser Stelle man wohnt. Aber es geht um einen Teil unserer Heimat einschließlich einer Idee von Konrad Adenauer vor vielen Jahren.

Mit meinen Eltern bin ich als Kind mindestens einmal in der Woche zum Decksteiner Weiher gegangen. Oft waren wir vorher im Beethovenpark im „Kleinen Zoo“ mit dem alten Bären und dem Schwerpunkt Kleintiere. Die Gleueler Wiesen waren schon damals Naturspielplatz, hier haben wir Federball, Frisbee und Fussball gespielt. Später war ich mit den Wölflingen und Pfadfindern der Pfarre Albertus Magnus oft im Gebiet um die Gleueler Wiesen, um die Natur auszukundschaften. Mit anderen Jugendlichen habe ich hier abends gesessen und geredet, Gitarre gespielt, gesungen. Auf den Wiesen haben wir uns nach einem Bad (!) im Decksteiner Weiher gesonnt, ausgeruht.

Mittlerweile gehe ich hier regelmäßig spazieren, fahre Fahrrad, gehe 2-3 x wöchentlich joggen, sehe spielende Hunde, Schafe, Kaninchen, Reiher, manchmal abends einen Fuchs.

Für mich stellen die Wiesen einen Teil meiner Heimat dar, Geborgenheit, Frieden. Die Dämmerung an einem warmen Sommerabend, der Sternenhimmel im Winter.

Worauf ich hinaus will: Den Planern des Projektes, den Verantwortlichen, ist nicht bewusst, was sie mit ihren Ideen nicht nur diesem wunderschönen Stück Natur, sondern auch den Menschen und der Stadt Köln antun. Und außerdem: Es ist ihnen völlig egal !!!

Aussagen von Herrn Wehrle, z. B., „man sei sich der Verantwortung gegenüber der Natur vollends bewusst“, sind scheinheilige Argumente für den Versuch, wirtschaftliche Interessen gegenüber Naturschutz und Ökologie durchzusetzen. So etwas glaubt ihm ohnehin niemand !

Es sollte unbedingt betont werden, dass es absolut nicht notwendig ist, ein Leistungszentrum und die zusätzlichen Sportplätze an dieser Stelle zu errichten. Alternative Standorte sind definitiv vorhanden und sollten dringendst sorgfältiger als bisher geprüft werden. Auf die bekannten Einzelheiten brauche ich hier nicht einzugehen.

Selbstverständlich käme ein alternativer Standort, der sich nicht in unmittelbarer Nähe des Geißbockheims befindet, für die Planer des FC einer Niederlage gleich. Aber was bedeutet ein solches Einlenken im Vergleich zu den negativen Auswirkungen des vorgesehenen Raubbaus an der Natur. Konstruktive Ideen für alternative Standorte werden missachtet, ignoriert. Dass so etwas in meiner Stadt möglich sein könnte, hätte ich mir niemals vorstellen können.

Scheinheilig wird hier immer wieder versucht so zu tun, als ob es sich um einen „Komplettumzug“ handele. Vielen, die sich eher oberflächlich mit diesem Thema befassen, ist nicht bewusst, dass das Geißbockheim seine bisherige Funktion behielte, dass nur an einer anderen, geeigneteren Stelle ein zusätzlicher Standort errichtet würde.

Der Verlust des natürlichen Gebietes der Gleueler Wiesen durch den Bau einer riesigen versiegelten Fläche, zusätzlich gekennzeichnet durch die Verwendung von Flutlichtmasten, käme einer Katastrophe gleich. Dass solch eine Idee in unserer heutigen Zeit, in der Natur- und Umweltschutz eine zunehmend größere Rolle spielen und vielen Menschen immer wichtiger werden, entwickelt wird, ist mir völlig unverständlich.

Der Lebensraum vieler Tiere würde zerstört, das labile Gleichgewicht eines bedrohten Ökosystem weiter gefährdet. Durch die wissenschaftlich gesicherte Erhöhung der Temperatur in der Umgebung wäre mit Folgen zu rechnen, die verheerend sein können.

Hinzu kommt die resultierende Lärmbelästigung in der Umgebung, nicht nur durch den Geräuschpegel auf den Plätzen selbst, sondern auch durch das resultierende höhere Verkehrsaufkommen. Hiervon wären gerade wir als Bewohner der [xxxx] Strasse in erheblichem Maße betroffen, die Lebensqualität würde deutlich beeinträchtigt.

Ich bin Arzt und kann die juristischen Aspekte nur registrieren, nicht sinnvoll kommentieren. Allerdings stellt für mich die Möglichkeit, dass Denkmal-, Natur- und Umweltschutz im vorliegenden Fall regelrecht ausgetrickst werden soll, eine riesige Blamage für unsere wunderbare weltoffene Stadt Köln dar.

Ich bitte Sie daher herzlich, meine Gedanken und die anderer besorgter und unmittelbar betroffener Bürger ernst zu nehmen und der Erweiterung des RheinEnergie-Sportparks im Bereich der Gleueler Wiesen nicht zuzustimmen.

Schützen Sie die Natur!
Schützen Sie Köln!
Erhalten Sie die Gleueler Wiesen!

Mit freundlichen Grüßen